



Stratton, Allan:
Chandas Krieg
Dtv pocket, 2007

Wer Interesse an fremden Ländern und deren Kultur hat, wer sich für Problemsituationen und schwierige Themen interessiert, wer sich gerne mit realen Hintergründen und gesellschaftlichen Fragen befasst, der ist mit diesem Buch gut beraten. Es zeigt auf anschauliche Art und Weise, inwiefern sich das Leben einer jungen Afrikanerin von dem eines behüteten Europäers unterscheidet und wie Krieg, Krankheit, Gewalt den Alltag bestimmen können.

Die junge Chanda, deren Mutter an AIDS gestorben ist, muss sich um ihre beiden kleinen Geschwister kümmern und dabei noch Geld als Grundschullehrerin verdienen. Keine leichte Arbeit für eine Teenagerin und tatsächlich wird Chanda immer wieder von Alpträumen heimgesucht, die eine Botschaft enthalten: Sie soll in die Stadt Tiro reisen, wo ihre Mutter ursprünglich herkam und wo sie auch gestorben ist. Die Familie ihrer Mutter war dieser dabei keine Hilfe. Aufgrund der Krankheit und bestimmter Ereignisse im Familienleben hatten sie sie quasi verstoßen, was Chanda ihnen nicht verzeihen hat. Ihre Nachbarin ermuntert Chanda, nach Tiro zu reisen und die Familienstreitigkeiten beizulegen. Auf der Reise ins Dorf der Großeltern werden Chandas Geschwistern von Rebellen entführt, da man sie als Kindersoldaten in den Krieg schicken will. Gemeinsam mit dem Nachbarjungen Nelson macht das unerschrockene Mädchen sich auf die Suche nach ihren Geschwistern... Ob sie sie jemals wieder lebend finden wird?

„Chandas Krieg“ beginnt nicht sonderlich viel versprechend, da es etwas dauert, bis die Handlung in Schwung kommt. Und dadurch, dass Stratton fiktionale Orte und Gegebenheiten benutzt, stellt man sich die Frage, ob das Buch authentisch sein kann oder ob es nur konstruiert ist.

Als Chandas Abenteuer aber beginnt und sie ihre Geschwister sucht, macht das Buch eine Wendung um 180 Grad. Plötzlich wird es unglaublich spannend. Stratton schafft es, an genau den richtigen Stellen Pausen zu machen, so dass man gar nicht erwarten kann, wie es weitergeht. Hinzu kommt eine Handlung, die nicht immer vorhersehbar ist und deshalb aufregend bleibt. Stratton beschreibt die verschiedenen Szenen so gut, dass es dem Leser vorkommt, als schaue er einen Film. Auch die Figur der Chanda ist sehr authentisch geschildert.

Das Buch wurde von **Stefanie Tutzer (2C)** präsentiert.